

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Händel

SA 3. MAI 2025 | 19.30 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



Neue Welten

Saison 2025/26

Zur digitalen
Saisonbroschüre
gehts hier:



dresdnerphilharmonie.de

Jetzt Tickets sichern – der Vorverkauf läuft!

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685 – 1759)
»Feuerwerksmusik« HWV 351 (1749)

>Music for the Royal Fireworks<

Overture. Adagio – Allegro

Bourrée

La Paix. Largo alla Siciliana

La Réjouissance. Allegro

Menuet I & II

»Ode for the Birthday of Queen Anne«
Kantate für Soli, Chor und Orchester
HWV 74 (1713)

Pause

Concerto a due cori Nr. 2 F-Dur HWV 333 (1748)

Konzert für zwei Bläserchöre, Streicher und Basso continuo

Pomposo

Allegro

A tempo giusto

Largo

Allegro ma non troppo

A tempo ordinario

»Utrechter Te Deum«
für Soli, Chor und Orchester HWV 278 (1713)

Te Deum zur Feier des Friedens von Utrecht

Hans-Christoph Rademann | Dirigent

Carolyn Sampson | Sopran

Natasha Schnur | Sopran

Tim Mead | Altus

Joshua Ellicott | Tenor

Tobias Berndt | Bass

Dresdner Kammerchor

Dresdner Philharmonie

Im Auftrag ihrer Majestät

Eine spannende Entdeckungsreise in die Barockwelt und damit in die märchenhafte Epoche der Puderperücken und mondanen Feste: Georg Friedrich Händel – »il caro Sassone« (»der liebe Sachse«), wie ihn die Italiener nannten – bewies im 18. Jahrhundert, dass es trotz des damals noch fehlenden Komforts durchaus möglich war, kreuz und quer durch Europa zu reisen. Die meiste Zeit seines Lebens hielt er sich aber in England auf. Hier schrieb er zahlreiche umjubelte Kompositionen für das Königshaus – und galt als »ein erfahrener, berufsmäßiger Spekulant in der Musikbranche des Unterhaltungsgeschäfts«. Seine berühmte »Feuerwerksmusik« verfasste er 1749 für Feierlichkeiten zum Ende eines Erbfolgekrieges. Die Open-Air-Veranstaltung stand allerdings aufgrund einiger Widrigkeiten unter einem schlechten Stern – was den schillernden Klängen von Händel jedoch überhaupt nicht schadete.

Und auch mit Vokalmusik hat er sich in Großbritannien einen Namen gemacht: So war die zauberhafte Ode von 1713 als Geschenk für Queen Anne gedacht. Als im selben Jahr die Friedensverhandlungen in den Niederlanden bezüglich des lange andauernden »Spanischen Erbfolgekrieges« zu einem positiven Ergebnis kamen, durfte Händel für den Festgottesdienst in der Londoner St Paul's Cathedral eine stimmungsvolle Musik beitragen – und dieses Utrechter Te Deum ist wie die Geburtstagskantate für die Königin eines der ersten Werke, die der geborene Hallenser in englischer Sprache vertonte. Als Zwischenspiele für Aufführungen späterer Oratorien schrieb er dann gerne Instrumentalstücke, darunter das F-Dur-Concerto – das als kluge Werbemaßnahme faszinierende Bearbeitungen seiner früheren Kompositionen enthält.

Prunkvolle Suite für ein königliches Feuerwerk Händel: Feuerwerksmusik

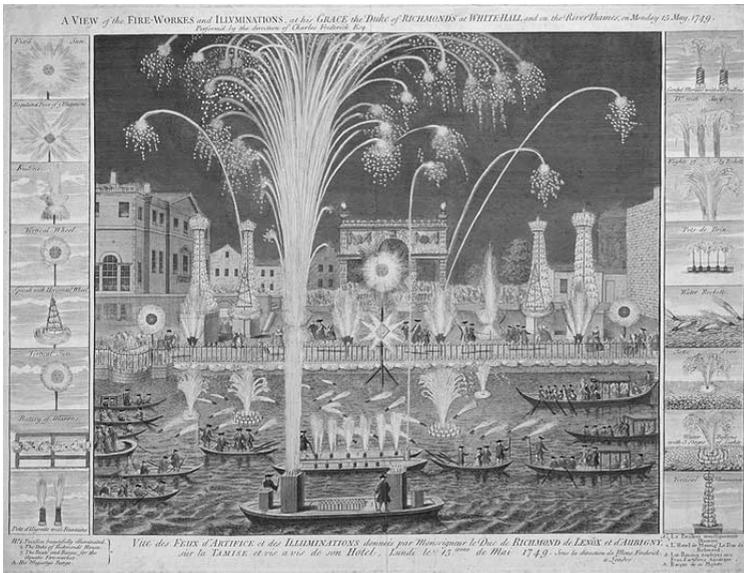


Illustration
des Feuerwerks,
unbekannter
Maler

Pompöse Feste liebten die Briten zu Händels Lebzeiten – und eines seiner bekanntesten Auftragsstücke hat damit zu tun: Denn im 18. Jahrhundert entstanden die Feuerwerke, wie wir sie heute kennen. Sie fanden regelmäßig an den Höfen statt: Nicht nur zu Silvester wurde der Himmel kunstvoll erleuchtet, auch zu anderen Anlässen. Und so sollte 1749 mit dem größten Feuerwerk, das die Welt bis dahin gesehen hatte, ein ganz

besonderes politisches Ereignis zelebriert werden – der Aachener Frieden und damit das Ende des österreichischen Erbfolgekrieges. Geplant war dafür ein musiksynchrones Spektakel, doch die Open-Air-Veranstaltung geriet zum Fiasko: Schon während der Generalprobe kam es in der Stadt zu einem Verkehrschaos mit jeder Menge Kutschen. Am Tag der Uraufführung regnete es den ganzen Nachmittag und die Stimmung

war entsprechend schlecht. Zudem gab es während des Feuerwerks noch einen Brand an der extra angefertigten Bühnenkonstruktion und die Darbietung musste abgebrochen werden – aber trotz dieser absolut chaotischen Verhältnisse wurde zumindest Händels »Music for the Royal Fireworks« umjubelt.

Der damalige König Georg II. hatte sich für das pyrotechnische Großereignis eine passende Begleitmusik gewünscht – und zwar mit so vielen militärisch-heroischen Instrumenten wie möglich und in der artikulierten Hoffnung, »there would be no fiddles«: Ohne Streicher sollte das Stück also sein, woran sich Händel auch zunächst für die Uraufführung hielt, bei der ein Riesenorchester mit zahlreichen Oboen, Fagotten, Hörnern, Trompeten sowie Kesselpauken und Trommeln im Einsatz war. Dennoch verfasste er danach für seine persönlichen Klangvorstellungen eine aus Bläsern und Streichern gemischte Version, die sich seitdem im Konzertbetrieb durchgesetzt hat. Das Werk ist eine typisch barocke Suite: Auf eine festliche dreiteilige Ouvertüre mit der berühmten majestätischen Eröffnungsfanfare folgt zunächst eine kleinbesetzte und leichtfüßige Bourée. Dann schließt sich ein andächtiger Satz mit dem Titel »La paix« (»Der Frieden«) an: Ein Stück in der Form eines »Largo alla

Siciliana«, einem gemessenen Schreittanz mit langen strömenden Linien im punktierten 12/8-Takt. Als effektvolle Musik mit Pauken, Trompeten und Hörnern präsentiert sich der populäre Allegro-Teil, der mit »La Réjouissance« (»Die Freude«) überschrieben ist – und die beiden finalen Menuette entfalten mit ihren grandiosen Themen ebenfalls einen enormen Glanz.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

* 5. März 1685 in Halle (Saale)

† 17. April 1759 in London

»Feuerwerksmusik« HWV 351

ENTSTEHUNG

1749 im Auftrag von König Georg II.

URAUFFÜHRUNG

27. April 1749 im Londoner Green Park

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

6. August 1938 im Dresdner Zwinger, Dirigent:
Hans von Benda

ZULETZT

16. August 2024 auf dem Theaterplatz zum
Dresdner Stadtfest 2024, Dirigent: Václav Luks

BESETZUNG

4 Oboen, 3 Fagotte, Kontrafagott, 3 Hörner,
3 Trompeten, Pauken, Kleine Trommel,
Streicher

DAUER

ca. 20 Minuten

Klangvolles Geschenk zum Geburtstag

Händel: »Ode for the Birthday of Queen Anne«

Händel war zwar schon vorher in England gewesen, doch ab Ende 1712 hielt er sich permanent dort auf, worauf ihn sein bisheriger Arbeitgeber, der Kurfürst von Hannover, ungnädig aus seinen Diensten als Kapellmeister entlassen hatte. Seit Januar 1713 wohnte er drei Jahre lang in einem Stadtpalais eines Mäzens, dem Burlington House im Herzen Londons. Einer seiner Biographen schilderte diese Zeit so: »Es stand Händel frei, den Eingebungen seines Genies und seiner Erfindungsgabe zu folgen. Häufig nahm er an abendlichen Konzerten teil, an denen vorwiegend seine Musik gespielt wurde. Seine Studien betrieb er in regelmäßiger und immer gleicher Form: Den Vormittag widmete er dem Studium und abends speiste er mit den begabtesten und fähigsten Männern des Königreichs.« Eine jener wichtigen Persönlichkeiten war



Queen Anne, Gemälde von Michael Dahl, 1705

Doktor Arbuthnot, welcher der Leibarzt von Königin Anne war. Die Kantate, die Händel dann für den Geburtstag der Queen am 6. Februar schrieb, ebnete ihm damals den Weg zum britischen Hof – gerade durch den prunkvoll fugierten Chor-Refrain »United nations shall combine«. Sie wurde auch mit dem Titelzusatz »für den Frieden« versehen, bezogen auf den Friedensschluss von Utrecht, den die Monarchin kurz darauf unterzeichnen sollte. Queen Anne hielt offenbar große Stücke auf den deutschen Tonschöpfer, der sich entschieden hatte, in London zu bleiben – und freute sich über das Geschenk: Händel erhielt daraufhin von ihr eine jährliche Pension von 200 Pfund zugesichert.

Dieses knapp halbstündige Huldigungswerk für Soli, Chor und Orchester ist eine künstlerisch sehr interessante Komposition und insgesamt eine wahrhaft königlich-festliche Musik. Das Libretto dazu schrieb Ambrose Philips: Der Text preist nicht nur die friedensstiftenden Taten der Königin, sondern ruft sogar die gesamte Natur auf, die Monarchin und ihren Geburtstag glorreich zu feiern – etwa im überirdisch schönen Anfangsstück »Eternal source of light devine«, das sich um die Sonne dreht, die für eine glanzvolle Stimmung sorgen soll. Händel

gliederte seine Vertonung in neun Teile, wobei jeder mit dem Refrain »The day that gave great Anna birth, who fix'd a lasting peace on earth« endet, allerdings mit variierendem musikalischem Material. Und wie es bereits sein großer Vorgänger Henry Purcell gemacht hatte, kombinierte auch Händel in dieser Ode oft eine Singstimme mit einer solistischen Trompete und wechselt munter zwischen den anspruchsvollen Soloarien und strahlenden Jubelchören hin und her.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

»Ode for the Birthday of Queen Anne« HWV 74

Kantate für Soli, Chor und Orchester

ENTSTEHUNG

1713 zum Geburtstag der britischen Königin Anne am 6. Februar, revidiert 1714

URAUFFÜHRUNG

Möglicherweise am 6. Februar 1713 im Londoner Windsor Castle oder im St. James's Palace (nicht gesichert)

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

Sopran, Alt, Tenor, Bass, gemischter Chor, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Trompeten, Streicher, Basso continuo

DAUER

ca. 25 Minuten

Stimmungsvolles Konzert als Zwischenspiel

Händel: Concerto a due cori



Georg Friedrich Händel,
Gemälde von Thomas Hudson,
1749

Im Laufe seines Lebens verfasste Händel immer wieder Instrumentalwerke. Das Konzertieren zwischen Soli und Tutti hatte er sich während seines Italien-Aufenthaltes von 1706 bis 1710 bei Corelli abgeschaut, den er persönlich kennenlernte. Und so verbreitete er die Gattung des Concerto grosso in einer bereicherten Form sowie mit einem ausdrucksstarken Gestus in England und führte sie dort zu enormer Beliebtheit. Eine Besonderheit sind die drei »Concerti a due cori«, deren Benennung mit der Besetzung zu tun hat: Zwei Bläserchöre musizieren hier mit den Streichern und der

Basso continuo-Gruppe. Diese großartigen Konzerte sind fast vollständig Parodien, enthalten also Transkriptionen aus seinen eigenen Kompositionen. Wie viele

andere Instrumentalstücke etwa für Orgel erklangen sie damals als Einlagen für die Aktpausen in seinen Oratorien und Händel spielte dabei häufig selbst mit. Eine französische Reisende schilderte solch ein Ereignis vom »Oratorium oder frommen Konzert« einmal mit diesen Worten: »Händel ist die Seele dieser Veranstaltungen; wenn er hereintritt, werden ihm zwei Wachskerzen vorgetragen, die auf die Orgel gestellt werden. Unter lautem Händeklatschen setzt er sich und die ganze Musikkapelle beginnt im gleichen Augenblick zu spielen. Als Intermezzo trägt er Konzerte seiner eigenen Komposition vor, entweder allein oder mit Begleitung des Orchesters.«

Das war natürlich eine geschickte Marketing-Strategie, um das Publikum zu den Veranstaltungen zu locken und auch die Melodien aus seinen früheren Stücken weiter in ihren Ohren zu verankern – mit rhythmisch spannenden und klanglich vielversprechenden Frage-Antwort-Dialogen für die Instrumente. Gerade das doppelchörige F-Dur-Concerto HWV 333 ist ein sehr phantasievoll zusammengestelltes Werk in sechs Sätzen, das in der Saison 1747/48 in Covent Garden während der Aufführung des Oratoriums »Alexander Balus« gespielt wurde: Den Beginn mit dem mächtig im punktierten

Rhythmus auftrumpfenden »Pomposo«-Teil entnahm Händel seinem 30 Jahre zuvor komponierten Oratorium »Esther«. Regelrecht übersprudelnd entwickelt sich das weitere Geschehen, bis ein Abschnitt die Stelle »Lift up your heads« aus dem populären »Messias« von 1741 heraufbeschwört. Außerdem klingt in diesem funkelnden Konzert mit der Bassgrundierung des Duettes »Let rolling streams« eine Erinnerung an die Geburtstags-Ode für Queen Anne an – und das Ende basiert auf einem Chor aus dem 1746 entstandenen »Occasional Oratorio«.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Concerto a due cori Nr. 2 F-Dur HWV 333

ENTSTEHUNG

1747/48

URAUFFÜHRUNG

23. März 1748 im Royal Theatre Covent Garden

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

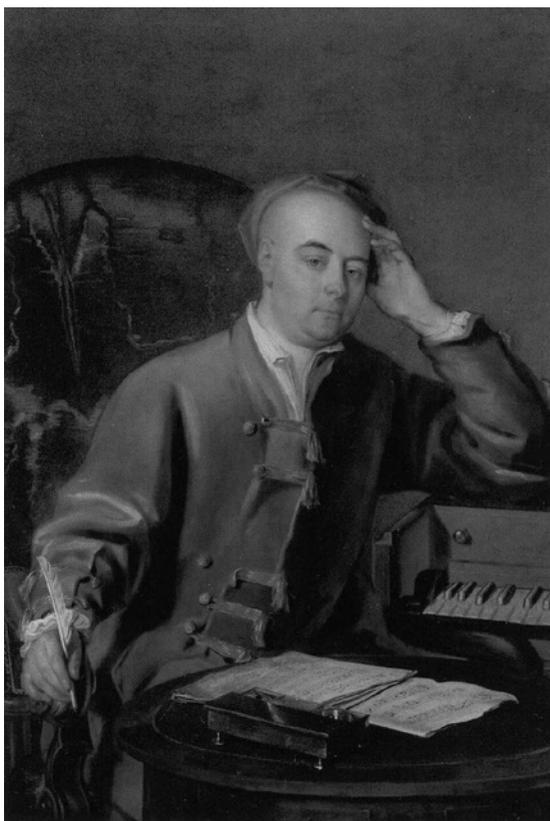
Zwei Bläserchöre aus je 2 Oboen, 2 Fagotten und 2 Hörnern, Streicher, Basso continuo

DAUER

ca. 16 Minuten

Feierliche Komposition für den Frieden

Händel: Utrechter Te Deum



Georg Friedrich Händel,
Gemälde von Philippe Mercier,
etwa 1730

Wie die Geburtstags-Ode für Queen Anne zählt Händels Te Deum, das sein erster offizieller Auftrag von Seiten des Königshauses war, zu seinen frühesten Werken in englischer Sprache – und sie entstanden nahezu zeitgleich. Das Kirchenmusikstück rückte aber nun noch mehr als die Kantate das Ereignis in den Fokus, das Englands politische Stellung damals entscheidend stärkte: Die Friedensverhandlungen in der niederländischen Stadt Utrecht, die den seit 1701 tobenden »Spanischen Erbfolgekrieg« beendeten und eine für das britische Königreich günstige Neuordnung im Kräfteverhältnis der europäischen Mächte bewirkte. Es war für Händel eine große Ehre, dazu eine Jubelmusik zu verfassen. Für die

Vertonung des ursprünglich lateinischen Textes wählte er eine englische Version aus dem »Book of Common Prayer« von 1662, um damit die breite britische

Öffentlichkeit anzusprechen. Das funktionierte, denn schon vor der offiziellen Friedensfeier bei einem Festgottesdienst, der für den 7. Juli 1713 angesetzt war, fanden einige in der Zeitung angekündigte Proben statt. Bereits da hieß es, dass die Musik »von allen, die sie da hörten, sehr gepriesen wurde – worunter sich einige kompetente Kenner befanden« – und am Tag der Uraufführung war die St Paul's Cathedral regelrecht überfüllt.

Die Vertonung besticht durch ihre Bandbreite an Ausdrucksmitteln. Stilistisch orientierte sich Händel dabei an Purcells *Te Deum* aus dem Jahr 1694, das bis dahin in London bei ebenso prunkvollen Anlässen immer wieder erklang. Dennoch ging er in seiner Fassung eigene Wege: Das fulminante Stück besteht aus zehn Abschnitten und der Chor ist in allen Sätzen der dominante Träger des Textes, wobei die Gesangssolist:innen mehr kontrastierende Rollen einnehmen. Das Orchester präsentiert sich mit Trompeten weitgehend festlich-jubilierend. Doch es gibt durchaus Ausnahmen mit intimeren Passagen: Etwa wenn es am Beginn zu charmanten Wechseln zwischen lauten und leisen Episoden kommt, bevor der majestätische Lobgesang »We praise thee, O God« donnernd hereinbricht. Am Anfang des Teiles

»When thou took'st upon thee to deliver man« ist das große Ensemble dann auf beeindruckende Weise zu einem Trio aus Oboe, Violinen und Basso continuo minimiert und an der Stelle »We believe that thou shalt come« erscheint eine betörende Traversflöte – kein Wunder, dass schon ein Biograph den Erfolg dieser Kirchenmusik mit diesen Worten festhielt: »Kein Werk kann vortrefflich sein, das nicht, wie die Italiener sagen, con amore, mit Lust und Liebe verrichtet wird. Man muss gestehen, dass all diese Vorteile bei Händel eintrafen.«

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

»Utrechter Te Deum« HWV 278

für Soli, Chor und Orchester

ENTSTEHUNG

1713 im Auftrag von Königin Anne

URAUFFÜHRUNG

13. Juli 1713 in der St Paul's Cathedral in London

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

BESETZUNG

2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, gemischter Chor, Traversflöte, 2 Oboen, 2 Fagotten, 2 Trompeten, Streicher, Basso continuo

DAUER

ca. 25 Minuten

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL – FEUERWERKSMUSIK (1)

B'Rock, Orchestra, Dmitry Sinkovsky, Pentatone, 2023

Eines der fortschrittlichsten zeitgenössischen Orchester hat sich mit feinsinniger Interpretation und großer Spielfreude einen hervorragenden Namen erarbeitet. Diese Eigenschaften kommen auch in Händels „Water & Fire“ zum Tragen und lassen dessen spektakuläre Kompositionen in königlich festlichem Glanz erstrahlen.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL – UTRECHTER TE DEUM & ODE FOR THE BIRTHDAY OF QUEEN ANNE (1)

Christina Landshamer, Anja Scherg, Reginald Mobley, Benedikt Kristjánsson, Andreas Wolf, Gaechinger Cantorey, Hans-Christoph Rademann, Carus, 2019

Scheinbar bloße Gelegenheitsmusik veredelt Händels Genie zu Meisterwerken ihrer Gattung. Nach allen Regeln historischer Aufführungspraxis zelebrieren die Künstler frühe Londoner Händel-Kompositionen und verleihen der Musik eine tiefe Textur. Besonders beim Utrechter Te Deum kommt der volle Klang zur Geltung, einem mitreißenden Werk, welches schon bei seiner Uraufführung 1713 zu Begeisterungstürmen führte.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL – CONCERTI A DUE CORI (1)

Freiburger Barockorchester, Gottfried von der Goltz, Petra Müllejans, Harmonia Mundi, 2018

Für Händel stellt die Gattung des *Concerto* die Gelegenheit dar, Material seiner Chorwerke erneut zu verwenden und mit zahlreichen Effekten anzureichern. Kontraste in Klangschattierung, Klangfarbe und Lautstärke zwischen den cori der Streicher und den cori der Bläser verleihen der Musik eine theatrale Wirkung – betörend und mitreißend.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden dc-musicstore.de



HANS-CHRISTOPH RADEMANN



Als Chorklangspezialist zählt Hans-Christoph Rademann zu den gefragtesten Dirigenten weltweit. Mit seiner Arbeit setzte er Maßstäbe für die historisch informierte, zeitgemäße Interpretation barocker Vokalmusik. Besonderer Schwerpunkt sind die mitteldeutschen Komponisten wie Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Johann Adolf Hasse, Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel. Die preisgekrönte Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung, an der er von 2009 bis 2019 mit dem Dresdner Kammerchor gearbeitet hat, gilt als Referenzaufnahme.

Neben der Arbeit als Künstlerischer Leiter des Dresdner Kammerchores, den er 1985 gründete, und als Akademieleiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart ist er zu Gast bei weltbekannten Orchestern und Chören wie dem RIAS Kammerchor, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem National Chamber Choir of Ireland und dem Collegium Vocale Gent. Konzertreisen führen ihn in die europäischen Musikzentren und in die USA, nach Israel, Südamerika, Südafrika, Indien, Russland, China, Taiwan und Japan.

Von 1999 bis 2004 leitete er den NDR Chor, von 2007 bis 2015 war er Chefdirigent des RIAS Kammerchores und initiierte währenddessen 2008 in Berlin das Dirigentenforum, das den internationalen Dirigentennachwuchs fördert.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

CAROLYN SAMPSON

Carolyn Sampson ist sowohl auf der Konzert- als auch auf der Opernbühne zu Hause und feierte bemerkenswerte Erfolge in Großbritannien, Europa und den USA. Auf der Opernbühne spielte sie u. a. die Titelrolle in »Semele« und Pamina in »Die Zauberflöte« an der English National Opera sowie verschiedene Rollen in Purcells »The Fairy Queen« an der Glyndebourne Festival Opera (auf DVD veröffentlicht). International gastierte sie an der Opéra de Paris, der Opéra de Lille, der Opéra de Montpellier und der Opéra National du Rhin. Außerdem sang sie die Titelpartie in Lully's »Psyché« für das Boston Early Music Festival, das auf CD erschien und anschließend für einen Grammy nominiert wurde. Zu Carolyns zahlreichen Konzertengagements in Großbritannien gehörten regelmäßige Auftritte bei den BBC Proms und mit Orchestern wie dem Hallé, dem Scottish Chamber Orchestra und dem Royal Liverpool

Philharmonic Orchestra. In Europa konzertierte sie u. a. mit dem Bergen Philharmonic, dem Freiburger Barockorchester, dem Gürzenich-Orchester, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Royal Concertgebouw Orchestra, den Wiener Symphonikern und dem WDR Sinfonieorchester. In den USA trat Carolyn als Solistin mit den Boston, Cincinnati, Detroit und San Francisco Symphonies auf und ist regelmäßiger Gast beim Mostly Mozart Festival. Im Oktober 2013 gab sie ihr Debüt in der Carnegie Hall vor ausverkauftem Haus in der Weill Recital Hall.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

NATASHA SCHNUR



Die Sopranistin Natasha Schnur studierte an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Prof. Donald Litaker und an der Yale University bei Prof. James Taylor, wo sie sich auf Alte Musik spezialisierte. Sie erhielt das

Hugh Porter Stipendium von dem Institute of Sacred Music Yale, sowie den Margot Fassler Preis für die Aufführung geistlicher Musik (Performance of Sacred Music). Während ihrer Zeit in Yale sang sie in Produktionen unter der Leitung von Masaaki Suzuki, David Hill und Nicholas McGegan. Zur Aufführung kamen u. a. die Trauerode BWV 198 und das Magnificat BWV 243 von J. S. Bach, wie auch »Ein

Deutsches Requiem« von Johannes Brahms. Im März 2017 gab sie ihr Debüt am Lincoln Center mit der Premiere von Reena Esmaills »This Love Between Us«.

Mit Liedpianist Markus Hadulla tritt sie regelmäßig bei der musikalisch-literarischen Konzertreihe wort+ton in Winnenden auf. Diese Konzerte verbinden zwei Kunstformen, die ihr besonders am Herzen liegen: die Literatur und das Lied. Sie singt regelmäßig mit dem Rastatter Vocalensemble und dem RIAS Kammerchor. Natasha Schnur ist eine der sechs Sänger der 8. Akademie Le Jardin des Voix. Das Programm »An English Garden« kam zuerst beim Festival Dans les Jardins de William Christie zur Aufführung, dann in Nantes, im Théâtre de Caen, in Madrid, Zaragoza, Paris und Moskau unter der Leitung von William Christie und Paul Agnew.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

TIM MEAD

Tim Mead ist besonders bekannt für die Interpretation von Rollen in Händel-Opern, doch auch auf der Konzertbühne ist er weltweit erfolgreich, u. a. mit Bachs Passionen, Werken von Händel und Purcell sowie Repertoire aus dem 20. Jahrhundert. Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 gehören Tim Meads Debüt an der Pinchgut Opera in der Titelrolle von Händels »Giulio Cesare«, Farnace in Mozarts »Mitridate« am Teatro Real, Ruggiero in Vivaldis »Orlando Furioso« beim Bayreuth Baroque Opera Festival und Bertarido in Händels »Rodelinda« an der Garsington Opera. Im Konzertbereich wird Tim Mead ein Rezital in der Wigmore Hall geben, Pergolesi's Stabat Mater mit dem Nederlands Philharmonisch Orkest singen, Colasantis »Time's Cruel Hand« mit dem Cleveland Orchestra aufführen und seine langjährigen Beziehungen zu Les Musiciens de Saint Julien, der Academy of

Ancient Music und Les Grandes Voix weiterführen.

Zu den Höhepunkten der letzten Zeit gehörten seine Rückkehr an die Dutch National Opera als Ottone in Händels »Agrippina« und die Titelrolle in Händels »Giulio Cesare« für das Bach Collegium Japan. Auf dem Konzertpodium hatte Mead besondere Engagements bei Ensembles wie dem Cleveland Orchestra, bei De Nederlandse Bachvereniging und dem Orchestre Classique de Montréal. Er veröffentlichte 2023 sein von der Kritik hochgelobtes Debüt-Soloalbum »Sacroprofano« (Alpha Classics).



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

JOSHUA ELLICOTT



Als im In- und Ausland gefragter Konzertsänger sang Joshua Ellicott unter anderem in der Londoner Wigmore Hall, der Queen Elizabeth Hall, der Royal Albert Hall, dem Purcell Room und der

Barbican Hall und arbeitet regelmäßig als Konzertsolist mit vielen der führenden britischen Orchester zusammen. Dazu gehörten das Royal Philharmonic Orchestra, das BBC Concert Orchestra, die Academy of St Martin-in-the-Fields, I Fagiolini und das Binchois Consort. Zu seinen Opernrollen zählen Nemorino in »L'elisir d'amore«, Ferrando in »Cosi fan tutte«, Albert in »Albert Herring«,

Lysander in »Ein Sommernachts Traum« und Pedrillo in »Die Entführung auf Serail«, Basilio in »Le Nozze di Figaro« und Pang in »Turandot«. Joshua Ellicott ist ein vielseitiger Sänger, der sowohl mit dem Singen von Liedern als auch in Oratorien und Opern aktiv ist. Im Jahr 2006 gewann Ellicott vier der Hauptpreise beim Internationalen Gesangswettbewerb in s'Hertogenbosch, Niederlande, darunter den ersten Gesamtpreis. Joshua Ellicott hat zahlreiche Aufnahmen für die BBC gemacht, darunter eine Live-Übertragung von Coplands Oper »The Second Hurricane« unter Leonard Slatkin aus dem Barbican Centre. Er nahm außerdem J. S. Bachs Johannes-Passion (BWV 245) und die h-Moll-Messe (BWV 232) mit Peter Seymour und dem Yorkshire Bach Choir für Signum Classics auf.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

TOBIAS BERNDT

Der gebürtige Berliner Tobias Berndt begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Er lernte außerdem bei Dietrich Fischer-Dieskau und Thomas Quasthoff. Mehrfach mit Stipendien und Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet, gewann er u. a. den hochdotierten Wettbewerb »Das Lied« in Berlin. Als etablierter Konzertsänger arbeitete er in jüngster Zeit mit Dirigenten wie Hans Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Roger Norrington und Teodor Currentzis und sang Konzerte in der Berliner Philharmonie, der Tonhalle in Zürich, dem Concertgebouw Amsterdam, im Leipziger Gewandhaus und im Herkulesaal München. Weiterhin war Tobias Berndt zu Gast bei renommierten Festivals wie dem Prager Frühling, dem Leipziger Bachfest, dem Oregon Bachfestival, den Händel-Festspielen Halle und Göttingen und dem Beijing International Music Festival. Tobias Berndt

ist ebenso ein gefragter Liedinterpret. So gab er Liederabende bei den Festspielen in Bergen/Norwegen, im Festspielhaus Baden-Baden, im Wiener Musikverein und beim Lucerne Festival. Nach zahlreichen Auftritten in Europa, Japan, Südafrika und Russland war er 2013 gemeinsam mit Thomas Quasthoff als Rezitator in »Die schönen Magelone« von Johannes Brahms beim Heidelberger Frühling zu hören. Eine umfangreiche Diskografie dokumentiert seine vielseitige künstlerische Tätigkeit.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER KAMMERCHOR



Der Dresdner Kammerchor wird international geschätzt für seine einzigartige Klangkultur.

Hans-Christoph Rademann, Chorgründer und Künstlerische Leiter, prägte diesen unverwechselbaren Klang seit der Gründung 1985 und führte den Chor zu weltweitem Renommee.

Das vielfältige Repertoire des Chores reicht von mitteldeutscher Barockmusik bis zu zeitgenössischen Werken. Die weltweit erste Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung (2009–2019) wurde mit Preisen wie dem OPUS KLASSIK (2020) oder dem Jahrespreis der deut-

schen Schallplattenkritik (2016) ausgezeichnet. Auch zahlreiche Werke anderer mitteldeutscher Meister wie Johann Adolf Hasse, Johann David Heinichen und Jan Dismas Zelenka hat der Chor in Zusammenarbeit mit dem Dresdner Barockorchester und weiteren musikalischen Partnern

wiederentdeckt, wiederaufgeführt und auf CD aufgenommen. Der Dresdner Kammerchor gastiert in Musikzentren und bei Festivals in ganz Europa und führte die Sänger:innen nach Israel, Indien, Taiwan, China, Mexiko, Südamerika, Südafrika und in die USA. Zu den musikalischen Partnern gehörten bisher René Jacobs, Sir Roger Norrington, Ādám Fischer, Jos van Immerseel, Herbert Blomstedt, Omer Meir Wellber, Christian Thielemann und Riccardo Chailly.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DER DRESDNER KAMMERCHOR IM HEUTIGEN KONZERT

SOPRAN

Katharina Salden
Laura Keil
Fanny Lamers
Sandra Bernhardt
Magdalena Kircheis
Nicola Zöllner
Birgit Jacobi-Kircheis
Hannah Geef
Johanna Jäger
Olivia Miller

TENOR

Burkhard Schöbl
Carl Rowek
Fabian Schulze
Markus Klose
Oliver Chubb
Michael Schwämmlein
Robert Fröhlich
Richard Stier

ALT

Albertine Selunka
Anne Hartmann
Claudia Phillip
Louisa Möbius
Maria Hedwig
Delia Moriabadi
Sophie Wangemann
Anna-Maria Tietze

BASS

Alexander Keuk
Georg Preißler
Ferenc Sipos
Jakob Sautter
Jakub Malatinec
Thomas Gläßer
Nikolai Füchte
Max Ehlert

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Heike Janicke KV
Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Theresia Hänzsche
Martina de Luca
Ipek Atila**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Adela Bratu
Andreas Hoene KV
Dorit Schwarz KM
Christiane Liskowsky KM
Pablo Aznarez Maeztu
Sophie Schüler

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Steffen Neumann KV
Andreas Kuhlmann KV
Tilman Baubkus KM
Sonsoles Jouve del Castillo

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Victor Meister KV
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Prof. Tobias Glöckler KV

FLÖTE

Kathrin Bätz

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Undine Röhner-Stolle KV
Prof. Guido Titze KV
Jens Prasse KV

FAGOTTE

Felix Amrhein
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel KV
Sophia-Elisabeth Dill**

HÖRNER

Michael Schneider KV
Prof. Friedrich Ketttschau KV
Johannes Max KV
David Coral

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch KM

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills
Alexej Bröse

CEMBALO

Michaela Hasselt*

ORGEL

Robin Gaede*

THEORBE / BAROCKGITARRE

Stefan Maass*

SO 4. MAI 25 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

VIER JAHRESZEITEN

Johann Christian Bach: Sinfonie g-Moll

Wolfgang Amadeus Mozart: Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur

Antonio Vivaldi: >Die Vier Jahreszeiten<

Wolfgang Hentrich | Leitung

Sarah Ennouhi | Horn

Inmo Yang | Violine

Philharmonisches Kammerorchester Dresden

DI 6. MAI 25 | 9.00 und 10.45 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

DIE KÖNIGIN DER INSTRUMENTE

Eine Entdeckungsreise auf der Orgel,
bei der wir alle Register ziehen.

Pascal Kaufmann | Orgel

Daniel Haupt | Moderation

SA 10. MAI 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

GRIEG KLAVIERKONZERT

Edvard Grieg: Konzert für Klavier und Orchester a-Moll

Henryk Górecki: Sinfonie Nr. 3 >Sinfonie der Klagelieder<
für Sopran und Orchester

Krzysztof Urbański | Dirigent

Boris Giltburg | Klavier

Michał Sławewski | Countertenor

Edyta Krzemień | Sopran

Anna Federowicz | Sopran

Dresdner Philharmonie

SO 11. MAI 25 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

ZU GAST: NFM WROCLAW PHILHARMONIC

Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur
Mieczyslaw Weinberg: Sinfonie Nr. 21 ›Kaddish‹
mit Sopran-Solo

Jacek Kaspszyk | Dirigent

Sergei Babayan | Klavier

Aleksandra Kubas-Kruk | Sopran

NFM Wroclaw Philharmonic

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

FR 16. MAI 25 | 19.30 Uhr

SA 17. MAI 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

CHOR MIT ORCHESTER

MOZART UND PÄRT

Wolfgang Amadeus Mozart:
Requiem d-Moll für Soli, Chor und Orchester
im Wechsel mit

Arvo Pärt: ›Fratres‹, ›De profundis‹, ›Peace Upon
You Jerusalem‹, ›Cantus in Memory of Benjamin Britten‹,
›Da pacem Domine‹

Kreuzkantor Martin Lehmann | Dirigent

Katharina Konradi | Sopran

Marie Henriette Reinhold | Alt

Patrick Grahl | Tenor

Krešimir Stražanac | Bass

Dresdner Kreuzchor

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Heidi Rogge

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Autorin.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 5, 7, 9
Martin Förster: S. 12
Marco Borggreve: S. 13
Tobias Wagner: S. 14
Benjamin Ealovega: S. 15
Sane Seven: S. 16
Peter B. Kossok: S. 17
Stephan Floss: S. 18
Björn Kadenbach: S. 19

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner
Philharmonie



© sorbergestalter.de

FR 27. / SA 28. JUN 2025 | 19.30 UHR
KULTURPALAST DRESDEN

Blockbuster Battle: Hans Zimmer vs. John Williams

Wer ist der König der Filmmusik? Wir lassen epische Klassiker
live gegeneinander antreten.

BENJAMIN POPE | Dirigent
TOM WLASCHIHA | Moderation
DRESDNER PHILHARMONIE

ticket@dresdnerphilharmonie.de
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN